

# Prognosen für den Schweizer Tourismus

Ausgabe Oktober 2024

**Herausgeber**

BAK Economics AG  
Güterstrasse 82  
CH-4053 Basel  
info@bak-economics.com  
www.bak-economics.com

**Auftraggeber**

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO),  
Direktion für Standortförderung  
Tourismuspoleitik

**Ansprechpartner**

Simon Flury  
T +41 61 279 97 01  
simon.flury@bak-economics.com

Michael Grass, Geschäftsleitung  
Leiter Branchenanalyse  
T +41 61 279 97 23  
michael.grass@bak-economics.com

**Bilder**

BAK Economics/istockphoto/fotoVoyager/Mystockimages

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2024 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

## Executive Summary

### Schweizer Tourismus bleibt auf Wachstumskurs

Die Zahl der Übernachtungen in der Schweiz wird nach einem Rekordsommer im Winter 2024/25 weiter zunehmen auf 18.1 Millionen. Logiernächte (+149'000, +0.8% gegenüber 2023/24). Während die europäische Nachfrage unter dem starken Schweizer Franken und der verhaltenen Konjunktur schwächelt, legt die inländische Nachfrage zu. Die Fernmärkte bleiben der wichtigste Wachstumstreiber, wobei die Gäste aus den USA auch im Winter eine zunehmend bedeutendere Rolle spielen. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse der heute publizierten Tourismusprognosen, welche BAK Economics im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) erstellt.

#### Rekordsommer trotz Wetterkapriolen – USA wichtigster Treiber

Im vergangenen Sommer verzeichnete die Schweiz mit 23.5 Millionen Logiernächten einen neuen Rekord, und dies trotz der unvorteilhaften Wetterbedingungen. Hohe Niederschlagsmengen und heftige Unwetter trübten nicht nur die Urlaubsstimmung, sondern verursachten auch erhebliche Schäden an der Infrastruktur. Darunter litt insbesondere die inländische Nachfrage, die nun den dritten Sommer in Folge einen Rückgang verzeichnete, wenn auch weiterhin auf sehr hohem Niveau. Auch die schwächelnde europäische Wirtschaft sowie der starke Franken wirkten sich negativ auf die Logiernächtezahlen aus. Während die Nachfrage aus Europa zurückging, hielt der Boom mit Touristen aus den USA ungebrochen an. Im Sommer 2024 überholten die USA erstmals Deutschland und wurden zum wichtigsten ausländischen Herkunftsmarkt.

#### Winter 2024/25: Plus bei Inländern, Minus bei Europäern, US-Gäste sorgen für Wachstum

BAK Economics erwartet für den kommenden Winter 2024/25 ein moderates Wachstum der Logiernächte von 0.8 Prozent (+149'000) gegenüber dem Vorwinter. Die inländische Nachfrage bleibt auf einem hohen Niveau, das rund 16 Prozent über dem Wert von 2019 liegt, befindet sich jedoch seit 2022 in einer Normalisierungsphase mit einem leichten Abwärtstrend. Allmählich zeichnet sich eine Erholung ab. Positiv wirken sich die anhaltend hohe Beschäftigung und die erwartete Erholung der Reallöhne aus. Deshalb erwartet BAK Economics einen Anstieg von 0.5 Prozent (+44'000).

Die europäische Nachfrage bleibt weiterhin verhalten, da nicht mit einer Abschwächung des Frankens zu rechnen ist und die konjunkturelle Erholung in Europa auf sich warten lässt. Besonders im wichtigsten ausländischen Herkunftsmarkt Deutschland ist die Stimmung nach wie vor gedämpft. Vor diesem Hintergrund wird für die europäische Nachfrage ein Rückgang von 0.3 Prozent (-18'000) erwartet.

Unter den Fernmärkten stechen weiterhin die USA hervor. Zwar sind amerikanische Gäste traditionell Sommertouristen, doch gewinnen sie auch im Winter zunehmend an Bedeutung. Und sind mittlerweile der zweitwichtigste ausländische Herkunftsmarkt im Wintertourismus. Davon profitieren neben dem Städtetourismus auch die alpinen Destinationen, da Skiferien in der Schweiz bei US-Touristen immer beliebter werden. BAK

Economics erwartet für die Fernmärkte insgesamt ein Wachstum von 3.6 Prozent (+123'000).

#### **Die positive Dynamik setzt sich auch im Sommer 2025 fort**

Für den Sommer 2025 prognostiziert BAK Economics ein Wachstum von 1.8 Prozent (+445'000) auf 24.8 Millionen Logiernächte. Förderlich wirken sich Grossveranstaltungen wie der ESC in Basel oder die Fussball-EM der Frauen aus. Der inländische Tourismus dürfte auch in der Sommersaison erstmals wieder wachsen, und auch die europäische Nachfrage wird sich leicht erholen. Positiv fällt Frankreich auf, so machen französische Gäste in den letzten Jahren aussergewöhnlich häufig Sommerferien in der Schweiz.

Bei den für den Sommer wichtigen Fernmärkten präsentiert sich das Bild nicht mehr so optimistisch wie in früheren Jahren. Die US-Wirtschaft dürfte sich abschwächen, und auch die Wachstumsraten aus Asien fallen geringer aus als zuvor. Trotz zweistelliger Wachstumsrate liegt China weiterhin deutlich unter dem Niveau von 2019. Weder die wirtschaftliche Entwicklung noch das veränderte Reiseverhalten der Chinesen deuten auf eine Änderung hin. Zudem schwächt sich das Wachstum aus dem übrigen asiatischen Raum ab, da vermehrt Reisen innerhalb Asiens gemacht werden, unterstützt durch den Wegfall von Visabeschränkungen.

#### **Die Schweizer reisen häufiger, besonders im Inland**

In den letzten Jahren war der inländische Tourismus die wichtigste Stütze des Schweizer Tourismus. Schweizer haben deutlich häufiger innerhalb des Landes in Hotels übernachtet als vor der Covid-19-Pandemie. Die verfügbaren Informationen legen nahe, dass Schweizer generell mehr Übernachtungen tätigen, wobei diese zusätzlichen Übernachtungen vor allem in der Schweiz stattfinden. 2023 wurden ähnlich viele Übernachtungen von Schweizern in Europa registriert wie 2019. Während die Zahlen in Deutschland und Österreich sanken, stiegen sie in den Mittelmeerregionen an. Bei Fernreisen liegt die Schweizer Bevölkerung noch unter dem Niveau von 2019. Insgesamt blieb der erwartete Reiseboom der Schweizer ins Ausland aus; es zeigte sich eher ein Aufholeffekt als ein wirklicher Nachholeffekt.



# Inhalt

<b>Rahmenbedingungen für den Schweizer Tourismus .....</b>	<b>6</b>
Rückblick auf die Sommersaison 2024 .....	6
Makroökonomisches Umfeld.....	8
<b>Prognose für den Schweizer Tourismus.....</b>	<b>11</b>
Entwicklung in den Wintersaisons 2024/25 und 2025/26 .....	11
Entwicklung in den Sommersaisons 2025 und 2026.....	13
Entwicklung der Tourismusjahre nach Gebieten .....	16
Prognose für die Parahotellerie.....	17
Entwicklung der Ersteintritte bei den Bergbahnen .....	18
<b>Exkurs: Das Reiseverhalten der Schweizer.....</b>	<b>20</b>

# Rahmenbedingungen für den Schweizer Tourismus

## Rückblick auf die Sommersaison 2024

### Schlechtes Wetter verhindert Wachstum beim inländischen Tourismus

Der vergangene Sommer erwies sich für den Schweizer Tourismus als herausfordernd. Hohe Niederschlagsmengen und heftige Unwetter sorgten nicht nur für getrübte Urlaubsstimmung, sondern richteten teils erhebliche Schäden an der Infrastruktur an. Beispielsweise nährten die Schäden an der Autobahn A13 im Juni die Sorgen vor einem Verkehrskollaps im Reiseverkehr, da es auch auf der Gotthard-Route zu Einschränkungen kam. Weitere Belastungsfaktoren waren der Schweizer Franken, der seit dem Frühling noch einmal merklich aufgewertet hat, sowie die nur schleppend vorankommende konjunkturelle Erholung in Europa.

Schlussendlich war es dennoch der bislang beste Sommer in der Geschichte der Schweizer Hotellerie mit 24.4 Millionen Logiernächten. Dies entspricht einem deutlichen Plus von 1.7 Prozent gegenüber dem bereits starken Vorjahressommer. Damit wird auch das Tourismusjahr 2024 voraussichtlich einen neuen Rekord aufstellen, mit insgesamt 42.4 Millionen Logiernächten und einem überdurchschnittlichen Wachstum von 2.2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Für das starke Ergebnis war in erster Linie ein Herkunftsmarkt verantwortlich: die USA. Diese setzten ihren Boom fort und erzielten erneut zweistellige Wachstumsraten. Auch die übrigen Fernmärkte trugen zum Wachstum bei, während die Nachfrage aus Europa leicht rückläufig war. Der Inlandstourismus verzeichnete hingegen den dritten Sommer in Folge einen Rückgang.

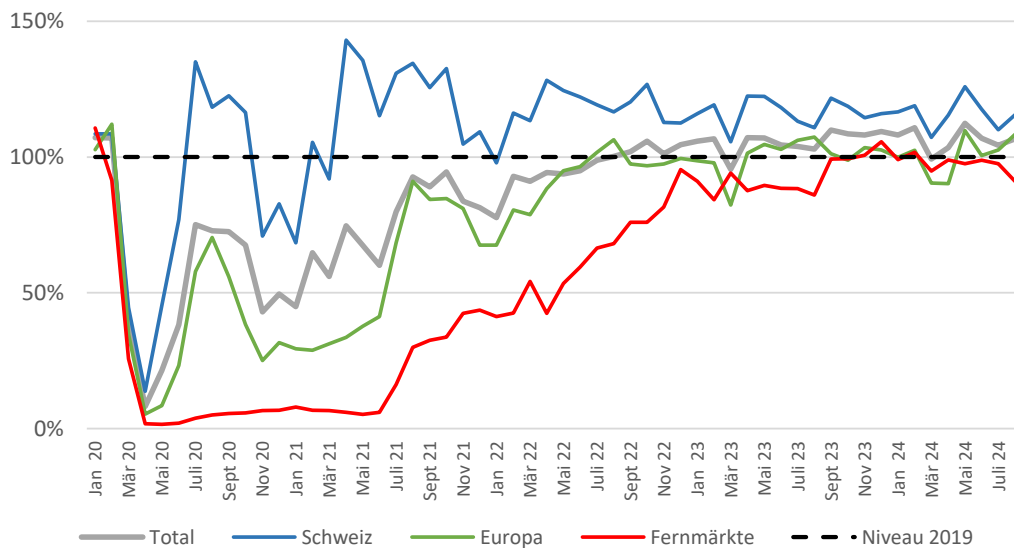
Der Inlandstourismus verzeichnete ebenfalls einen erneuten Rückgang. Während der Winter noch einen leichten Aufschwung zeigte, resultierte im Sommer 2024 ein Rückgang von 0.5 Prozent. Damit ist es bereits der dritte Sommer in Folge mit einem Rückgang, trotzdem bleibt das Niveau der Logiernächte von Schweizer Gästen hoch. Das Wachstum gegenüber 2019 ist deutlich und höher als in vergleichbaren Zeiträumen in der Vergangenheit. Nicht überraschend ist der Rückgang im vergangenen Sommer vor allem im Hinblick auf das schlechte Wetter. Der Inlandstourismus reagiert traditionell sensibler auf die Wetterbedingungen als Gäste aus dem fernen Ausland. Dies zeigte sich auch in den Übernachtungszahlen: Die Monate Juni, Juli und September hatten weniger Sonnenstunden als im Vorjahr und verzeichneten entsprechend auch weniger Übernachtungen von inländischen Gästen. Im sonnigen August hingegen stiegen die Logiernächte wiederum deutlich an.

### US-Touristen treiben das Wachstum des Sommertourismus

Im Sommer 2024 lieferten Gäste aus den USA den grössten Wachstumsbeitrag zum neuen Rekord an Logiernächten. Seit den 2010er Jahren ist das Wachstum der amerikanischen Touristenzahlen beachtlich, und dieser Trend hat sich nach der Covid-19-Pandemie noch verstärkt. Im Sommer 2024 verzeichneten die USA mit einem Anstieg um 14.1 Prozent – was rund 296'000 zusätzliche Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr bedeutet – einen deutlich überdurchschnittlichen Zuwachs. Damit rangieren die USA, nach den inländischen Touristen, als zweitwichtigster Herkunftsmarkt im Sommertourismus und haben erstmals mehr Logiernächte als Deutschland verzeichnet. Von diesem Boom profitieren insbesondere die Städte, wobei Luzern und Zürich

besonders beliebt sind. Zunehmend entdecken jedoch die amerikanischen Touristen auch die alpinen Regionen für sich.

#### Entwicklung der Logiernächte nach Herkunftsmarkt



Indiziert: 2019 = 100%. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

#### Gemischte Entwicklung aus Europa und Asien

Eine gemischte Bilanz zeigt sich bei den europäischen und übrigen Fernmärkten. Besonders bei den Übernachtungszahlen der deutschen Gäste macht sich die schlechte wirtschaftliche Stimmung mit einem Rückgang von 1.4 Prozent bemerkbar. Der Juni fiel dabei mit einem starken Minus von 7.6 Prozent besonders ins Gewicht, als in Deutschland die Fussball Europameisterschaft stattfand.

Insgesamt verzeichnete Europa einen leichten Rückgang von 0.6 Prozent. Neben Deutschland waren auch Italien, Österreich, Belgien und die Niederlande von rückläufigen Übernachtungen betroffen. Grossbritannien, das im Vorjahr noch einen erfolgreichen Sommer hatte, verbuchte ebenfalls einen deutlichen Rückgang von 7.2 Prozent. Ein klarer Ausreisser nach oben war hingegen Frankreich, das mit einem Plus von 4.1 Prozent seine positive Entwicklung fortsetzte. Damit setzen die französischen Gäste ihren positiven Trend im Sommertourismus fort; im Vergleich zum Sommer 2019 konnten sogar 20 Prozent mehr Übernachtungen registriert werden.

Die übrigen Fernmärkte entwickelten sich eher enttäuschend. Zwar konnte aus Asien insgesamt weiteres Wachstum verzeichnet werden, doch die Ergebnisse blieben hinter den Erwartungen zurück. So liegt China weiterhin rund 45 Prozent unter dem Niveau von 2019, ähnlich wie Japan, und auch Indien verzeichnete in den Sommermonaten deutlich weniger Übernachtungen im Vergleich zu 2019. Während die übrigen asiatischen Märkte das Vorkrisenniveau zwar überschritten haben, fiel das Wachstum mit 3.4 Prozent dennoch unterdurchschnittlich aus – vor allem angesichts der Tatsache, dass Logiernächte aus diesen Regionen in der Vergangenheit oft zweistellige Zuwachsraten aufwiesen.

## Makroökonomisches Umfeld

### Weltwirtschaft auf unspektakulärem Wachstumspfad

Die weltwirtschaftliche Entwicklung verlief in den letzten Monaten weiter verhalten. Positiv ist zu vermerken, dass die globale Konjunktur nach den scharfen geldpolitischen Bremsmanövern ein «Soft-Landing» verzeichnet. Die Inflationsraten bilden sich global zurück, viele Notenbanken haben bereits mit ersten Zinssenkungen reagiert.

Damit ist der Grundstein für eine konjunkturelle Wiederbelebung gelegt. Allerdings dürfte diese wenig spektakulär ausfallen. Strukturelle Belastungen, wie die verglichen mit früheren Jahren immer noch hohen Energiepreisen, wirken weiter nach. Hinzu kommen weiter gestiegene geopolitischen Risiken aufgrund des Nahostkonflikts, des verschärften Handelskonflikts mit China und der angespannten politischen Lage in den USA.

Aus konjunktureller Sicht bleiben die USA der «Place to be». Mit 2.5 Prozent wird das Wachstum 2025 nur unwesentlich tiefer ausfallen als im laufenden Jahr (+2.7%). Im Vergleich zu Europa profitieren die USA von einer besseren Demografie und Standortbedingungen, vor allem bezüglich der Energieversorgung. Die Arbeitslosigkeit in den USA ist zwar gestiegen. Dahinter stehen jedoch auch positive Aspekte wie die kräftige Zunahme des Arbeitsangebots. Insgesamt steigen die realen Einkommen in den USA stärker als in anderen Industrieländern und stützen weiterhin den privaten Konsum.

Die Eurozone hat Dank der nachlassenden Wirkung des Energiepreisschocks aus der Stagnation herausgefunden. Einer deutlichen Wachstumsbeschleunigung steht aber die nach wie vor grosse Unsicherheit aufgrund unverkennbarer struktureller Probleme entgegen. Das gilt insbesondere für Deutschland. Die privaten Haushalte halten sich trotz steigender Realeinkommen noch immer bei den Konsumausgaben zurück, die Unternehmen bei den Investitionen. Immerhin ist in den kommenden Quartalen eine gewisse zyklische Erholung der immer noch rezessiven Industriekonjunktur zu erwarten. Für das Gesamtjahr 2025 rechnet BAK Economics in der Eurozone mit einem realen BIP-Wachstum um 1.2 Prozent, nach 0.8 Prozent im Jahr 2024.

Die chinesische Wirtschaft hat sich im ersten Halbjahr 2024 gut gehalten. Hierzu trugen insbesondere Förderungen in Schlüsseltechnologien wie E-Mobilität und Solartechnik bei. Gleichzeitig sind damit jedoch die Überkapazitäten gestiegen und es kam zu einem verstärkten Lageraufbau. Deswegen dürfte der Industriesektor in den kommenden Quartalen die wachstumshemmenden Effekte aus Problemen am chinesischen Immobilienmarkt immer weniger kompensieren. Um der Gefahr einer deflationären Abwärtsspirale entgegenzuwirken, hat die chinesische Regierung mit einem umfassenden Massnahmenpaket aus geldpolitischen Lockerungen, Liquiditätsspritzen und fiskalischen Impulsen reagiert. Damit könnte das chinesische Wachstum im nächsten Jahr zwischen 4.1 und 4.4 Prozent erreichen. Im Vergleich zu den für das laufende Jahr erwarteten 4.8 Prozent bedeutet aber auch dies eine sichtbare Abschwächung.

### Schweizer Konjunktur, der Durchbruch lässt noch etwas auf sich warten

Für die Schweiz rechnet BAK Economics im Jahr 2024 mit einem realen BIP-Wachstum von 1.0 Prozent. Für das kommende Jahr erwartet BAK Economics ein BIP-Wachstum um 1.5 Prozent (bereinigt um Sportereignisse).



Die Schweizer Wirtschaft hat im zweiten Quartal 2024 an Schwung gewonnen. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beschleunigte sich im Vorquartalsvergleich von 0.3 auf 0.5 Prozent. Die Wachstumsbeschleunigung war jedoch stark durch eine ungewöhnlich kräftige Expansion des pharmazeutischen Sektors geprägt. Die übrige Industrie setzte ihren rezessiven Kurs fort, die Dienstleistungen expandierten nur schwach.

Insgesamt markierte das zweite Quartal nach der Einschätzung von BAK Economics noch nicht den Durchbruch für eine durchgreifende und kräftige Erholung. Gemäss den bisher vorliegenden Daten dürfte sich die konjunkturelle Gangart im dritten Quartal wieder abgekühlt haben und auch zum Jahresende 2024 verhalten bleiben.

Der Schweizer Exportsektor leidet nach wie vor unter der schwachen Auslandsnachfrage, hoher globalen Unsicherheit und der Aufwertung des Schweizer Frankens. Für den Dienstleistungssektor weisen die PMI-Umfragen<sup>1</sup> tendenziell auf eine weitere Abkühlung hin, wozu auch der zuletzt verstärkte Anstieg der Arbeitslosigkeit beiträgt.

Insbesondere die Erholung der Industriekonjunktur lässt länger auf sich warten und gestaltet sich wohl auch in den kommenden Monaten weniger dynamisch, als noch zu Jahresbeginn attestiert. Der grundlegende Tenor der Prognose von BAK Economics, dass die Schweizer Konjunktur nach der schwachen Performance der Jahre 2023 und 2024 ab dem Jahr 2025 wieder verstärkt Tritt fasst, hat jedoch weiter Bestand.

#### Konjunkturelle Kennzahlen Schweiz & international

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
<b>Schweiz</b>						
Privater Konsum	2.2%	4.3%	1.5%	1.4%	1.6%	1.6%
Inflationsrate	0.6%	2.8%	2.1%	1.2%	0.6%	0.8%
Auf-/Abwertung CHF alle Währungen	0.0%	4.3%	7.2%	3.7%	0.8%	0.3%
<b>Eurozone</b>						
Privater Konsum	4.7%	4.9%	0.8%	0.8%	1.5%	1.9%
Inflationsrate	2.6%	8.4%	5.4%	2.3%	1.5%	1.7%
Auf-/Abwertung CHF gegen Euro	-1.0%	7.6%	3.5%	1.8%	0.4%	0.0%
<b>USA</b>						
Privater Konsum	8.8%	3.0%	2.5%	2.6%	2.7%	2.8%
Inflationsrate	4.7%	8.0%	4.1%	2.9%	2.4%	2.2%
Auf-/Abwertung CHF gegen USD	2.8%	-4.3%	6.3%	3.0%	2.3%	0.5%
<b>China</b>						
Privater Konsum	12.1%	0.9%	9.2%	5.8%	4.6%	5.2%
Inflationsrate	0.9%	2.0%	0.2%	0.4%	1.2%	1.7%
Auf-/Abwertung CHF gegen Yuan	-4.0%	-0.1%	11.8%	4.7%	-1.3%	-0.2%

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr. Quelle: BAK Economics, Oxford Economics

<sup>1</sup> Die PMI-Umfrage (Purchasing Managers' Index) ist ein Wirtschaftsindikator, der auf Umfragen unter Einkaufsleitern von Unternehmen basiert. Sie misst die wirtschaftliche Aktivität im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor.

### **Tiefe Inflation, starker Schweizer Franken**

Zur allmählichen Verbesserung trägt auch bei, dass die negativen Effekte des Inflations- und Zinsschubes auslaufen. Für den Jahresdurchschnitt 2024 rechnet BAK Economics nur noch mit einer Schweizer Inflationsrate von 1.2 Prozent (2023: +2.1%, 2022: +2.8%). Vor allem seitens der Mieten fällt der Teuerungsimpuls geringer aus, als es nach den erfolgten Erhöhungen des Referenzzinssatzes zu erwarten gewesen wäre. Im Jahr 2025 dürfte die Schweizer Inflationsrate auf nur noch 0.6 Prozent fallen, wobei insbesondere von den wieder deutlich sinkenden Strompreisen ein negativer Teuerungsimpuls zu erwarten ist.

Eine Kehrseite der tiefen Inflation ist im starken Schweizer Franken zu sehen. Dieser hat massgeblich geholfen, den Teuerungsdruck der letzten Jahre abzumildern. Nach den jüngsten Aufwertungsschüben wird der Schweizer Franken jedoch wieder verstärkt als Wachstumsbremse wahrgenommen. Gegenüber dem Euro rechnet BAK Economics für den Jahresdurchschnitt 2025 mit Relationen um 0.95 CHF in Euro, das heisst mit nur minimal schwächeren Werten als Mitte Oktober 2024. Ähnliches gilt für den US-Dollar, bei dem für den Jahresdurchschnitt 2025 Relationen um 0.85 CHF in US-Dollar erwartet wird. Angesichts der wieder deutlich tieferen Inflationsraten als im Ausland dürfte der Schweizer Franken im kommenden Jahr gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2025 zumindest in realer Rechnung an Wert verlieren (-1.0%).

### **Arbeitsmarkt bleibt relativ robust**

Zwar kam es jüngst auch in der Schweiz zu gehäuften Meldungen über Entlassungen und die Arbeitslosenquote hat sich zwischen April 2023 und September 2024 von 2.0 auf 2.6 Prozent erhöht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Beschäftigtenzahlen insgesamt weiter zunehmen werden, obgleich weniger stark als in den Jahren zuvor.

Der Fach- und allgemeine Arbeitskräftemangel trägt dazu bei, dass die Unternehmen trotz schwächerem Konjunkturgang im Saldo weiter Arbeitskräfte suchen. Hinzu kommt die allmähliche Verbesserung der konjunkturellen Lage. Die Arbeitslosenquote dürfte damit insgesamt nur noch leicht auf 2.7 Prozent steigen. Im historischen Kontext markiert das einen immer noch moderaten Wert. Gleichzeitig sorgen die tiefen Inflationsraten im kommenden Jahr für Einkommensgewinne, wenngleich in der Inflationsrate erfasste Faktoren wie Krankenkassenprämien nicht weiter belasten.

# Prognose für den Schweizer Tourismus

## Entwicklung in den Wintersaisons 2024/25 und 2025/26

### Winter 2024/25: Anstieg der inländischen Gäste, europäische Nachfrage bleibt schwach

Für den Winter 2024/25 prognostiziert BAK Economics ein moderates Wachstum von 0.8 Prozent, was für die Wintersaison ein leicht unterdurchschnittliches Ergebnis darstellt. Die konjunkturelle Erholung in Europa verläuft nur schleppend und auch die höheren Realeinkommen dürften sich erst verzögert auf das Reiseverhalten auswirken. Die Tourismusnachfrage bleibt auf hohem Niveau, zeigt jedoch Anzeichen einer leichten Abkühlung. Angesichts des starken Wachstums der letzten Jahre ist dies wenig überraschend. Positiv dürfte sich die Inlandsnachfrage entwickeln, während die Nachfrage aus Europa weiterhin schwächelt.

Beim Blick auf die Herkunftsmärkte ist die Entwicklung des Inlandstourismus entscheidend, da dieser im Winter mehr als die Hälfte aller Logiernächte ausmacht. In den vergangenen Wintern konnte sich dieser äusserst stabil entwickeln, mit einem deutlichen Wachstum von 16 Prozent im Vergleich zu 2019. Auch der Sommer bestätigte die anhaltende Beliebtheit von Ferien im Inland, auch wenn das schlechte Wetter das Resultat schmälerte. Da die Prognosen für den Winter von durchschnittlichen Wetterverhältnissen ausgehen, wird ein Anstieg der Inlandsnachfrage von 0.5 Prozent erwartet. Dazu tragen die weiterhin hohe Beschäftigungsquote und die voraussichtliche Erholung der Reallöhne positiv bei.

Europa wird seine negativen Tendenzen aus dem Sommer voraussichtlich fortsetzen. Für den Winter 2024/25 wird ein Rückgang der Logiernächte aus Europa um 0.3 Prozent erwartet. Zwar wird eine konjunkturelle Erholung erwartet, ausgelöst durch die Zinssenkungen der EZB und die niedrigere Inflation, die den Konsum stützen sollte. Allerdings werden diese Effekte erst verzögert spürbar. Zudem bleibt der Schweizer Franken weiterhin stark, und da weitere Zinssenkungen der EZB zu erwarten sind, während die SNB nur begrenzt Handlungsspielraum hat, ist nur eine geringe reale Abwertung des Franken zu erwarten.

Auch aus der Perspektive des Tourismus heisst das Sorgenkind in Europa Deutschland. Obwohl es im Winter weiterhin der wichtigste ausländische Herkunftsmarkt ist, wird ein erneuter Rückgang der Logiernächte um 1.1 Prozent erwartet. Zwar könnten die nominalen Lohnerhöhungen, begünstigt durch die gesunkene Inflation, erstmals wieder zu spürbaren Reallohngegewinnen führen, doch diese Effekte werden sich wohl erst verzögert auf die Tourismusnachfrage auswirken. Hinzu kommt die anhaltend schlechte Konsumentenstimmung in Deutschland; so halten sich die Haushalte mit Ausgaben eher zurück. Ähnlich sieht die Entwicklung der Logiernächte aus Österreich aus, die ebenfalls weiterhin unter dem Niveau von 2019 liegen.

Auch für andere europäische Herkunftsmärkte erwartet BAK Economics einen Rückgang. Eine Ausnahme bleibt, wie bisher, Frankreich. Die neu entdeckte Vorliebe der Franzosen für Ferien in der Schweiz zeigt sich allerdings vor allem im Sommer, weshalb im Winter nicht mit einem erneuten starken Anstieg zu rechnen ist. Dies gilt umso mehr, da die französische Wirtschaft im nächsten Jahr, im Gegensatz zu 2024, nicht

stärker wachsen wird als der europäische Durchschnitt. Zudem werfen die Regierungszusammensetzung und die geplante Sparpolitik weitere Unsicherheiten auf.

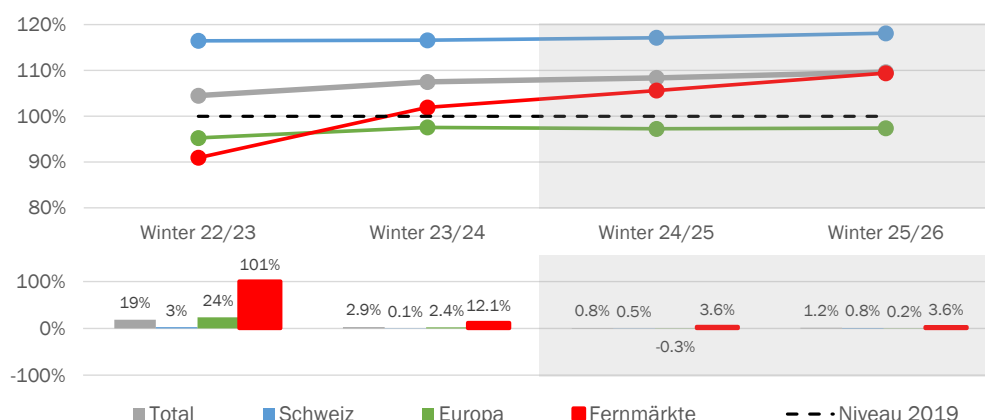
Die US-Amerikaner sind klassische Sommertouristen; mehr als zwei Drittel ihrer Logiernächte fallen in die Sommersaison. Doch ihr starkes Wachstum macht sie auch im Wintertourismus zunehmend bedeutender. Inzwischen sind sie nach Deutschland der zweitwichtigste ausländische Herkunftsmarkt im Winter. Im kommenden Winter 2024/25 dürften die US-Amerikaner ähnlich viele Logiernächte verzeichnen wie die Italiener und Franzosen zusammen. Dies ist dem allgemeinen Interesse der US-Amerikaner an Europa-Reisen zu verdanken. Das grösste Wachstum der letzten Jahre fand jedoch in den alpinen Gemeinden während der Wintersaison statt. US-amerikanische Touristen beschränken sich nicht nur auf Städtereisen, sondern verbringen rund zwei Drittel ihrer Übernachtungen in den Alpen, wo immer mehr von ihnen Skiferien machen.

Dass die Schweiz als Skidestination für US-Amerikaner attraktiver wird, mag nur auf den ersten Blick verwundern. Die Preise für Tourismusdienstleistungen in den USA sind in den letzten Jahren stark gestiegen, und viele Amerikaner müssen ohnehin ein Flugzeug nehmen, um ein Skigebiet zu erreichen. In einigen Fällen sind Skiferien in der Schweiz tatsächlich günstiger als in den USA. Aus amerikanischer Sicht spielt es zudem kaum eine Rolle, dass die Schweiz etwas teurer ist als andere Alpenländer, da sie derzeit bereit sind, grosszügig Geld auszugeben.

Dieser Trend wird durch die Übernahme von Schweizer Skigebieten durch US-amerikanische Unternehmen und deren Integration in amerikanische Saisonabonnements weiter verstärkt. Dadurch werden nicht nur Skiferien in der Schweiz günstiger, sondern es entsteht auch zusätzliche Werbung für die Destination.

Die übrigen Fernmärkte spielen zwar im Winter eine geringere Rolle, liefern jedoch weiterhin Wachstumsbeiträge zu den Logiernächten. Allerdings ist hier eine allgemeine Verlangsamung nach den Aufhol- und Nachholeffekten der letzten Jahre zu beobachten.

#### Entwicklung der Logiernächte im Winter nach Herkunft



Oben: Indexiert: 2019 = 100%, unten: Wachstum gegenüber Vorperiode, Prognose grau eingefärbt

Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

### Winter 2025/26: Die positive Dynamik bleibt bestehen

Insgesamt bleibt die positive Tendenz im Schweizer Tourismus bestehen. Die Konjunktur in der Schweiz wie auch weltweit sollte sich bis 2026 weiter erholt haben, sodass für 2026 ein Wachstum in der Nähe des langfristigen Trends erwartet werden kann. Hinzu kommen gerade in Europa merklich Steigerungen der Löhne, die sich auf den Konsum und die Tourismusnachfrage auswirken werden. Negativ bleibt weiterhin der Schweizer Franken, von dem keine merkliche Abwertung zu erwarten ist. Für den Winter 2025/26 erwartet BAK Economics ein Wachstum von 1.2 Prozent.

Die etwas niedrigere Wachstumsrate in der Wintersaison hat mehrere Gründe, insbesondere den höheren Anteil der europäischen Gäste im Winter. Das verhaltene Wachstum der Gästezahlen aus Europa spiegelt eine langfristige Entwicklung wider. Drei der vier wichtigsten europäischen Märkte – Deutschland, Grossbritannien und Italien – verzeichnen langfristig einen Rückgang der Logiernächte. Vor diesem Hintergrund ist die leicht überdurchschnittliche Entwicklung im Winter 2025/26, bedingt durch die verbesserte wirtschaftliche Lage, ein erfreuliches Signal.

Im Inlandstourismus wird ein moderates Wachstum von 0.8 Prozent erwartet, was leicht unter dem langjährigen Trendwachstum liegt. Zwar sollte die Schweiz von der verbesserten Weltwirtschaft profitieren, doch der Arbeitsmarkt zeigt Anzeichen einer Abkühlung. Zudem bleibt der inländische Tourismus seit dem starken Wachstum 2021 und 2022 auf einem sehr hohen Niveau. Vor diesem Hintergrund wäre es vermessen, weiterhin hohe Wachstumsraten zu erwarten.

## Entwicklung in den Sommersaisons 2025 und 2026

### Sommer 2025: Inlandstourismus kann wieder zulegen, weniger rosige Aussichten bei den Fernmärkten

Für den Sommer 2025 prognostiziert BAK Economics ein Wachstum der Logiernächte von 1.8 Prozent im Vergleich zum Sommer 2024. Diesen Sommer prägen voraussichtlich eine Zunahme des Inlandstourismus, eine sich stabilisierende Nachfrage aus Europa sowie zusätzliche Wachstumsimpulse aus den Fernmärkten – auch wenn diese schwächer ausfallen dürften als in den Vorjahren. Es wird auch der Sommer sein, in dem der ESC und die Fussball-EM der Frauen einige zusätzliche Gäste in die Schweiz locken werden.

Im Inlandstourismus ist seit dem Rekordsommer 2021 ein langsamer Rückgang auf hohem Niveau zu beobachten, was angesichts der wiedergewonnenen Reisemöglichkeiten nicht überraschend ist. Erfreulich ist hingegen, dass die Logiernächte von Schweizern nicht nur weiterhin deutlich über dem Niveau von 2019 liegen, sondern auch höher sind, als es der Trend von vor der Covid-19-Pandemie vermuten liess. Nach drei negativen Sommern in Folge wird nun sogar ein leichtes Plus erwartet. Bereits im Sommer 2024 war die Nachfrage solide, allerdings verhinderte das schlechte Wetter ein positiveres Ergebnis. In Monaten mit guten Wetterbedingungen, wie im August, war die Nachfrage hoch. Entsprechend erwartet BAK Economics einen Anstieg von 0.7 Prozent der Logiernächte von Schweizern, der die gewonnen Bedeutung der Ferien im eigenen Land weiter unterstreicht.

Für die europäische Nachfrage prognostiziert BAK Economics eine leichte Zunahme der Logiernächte um 0,1 Prozent. Die Situation ähnelt dabei der Wintersaison, wobei



insbesondere Deutschland als Wachstumsbremse fungiert. Die leicht positive Entwicklung ist vor allem auf die sich aufhellende Konjunktur zurückzuführen. Zudem sind Frankreich und die Benelux-Länder die zentralen Wachstumsmotoren; sie zeigten bereits in den letzten Jahren erhöhtes Interesse an Sommerferien in der Schweiz.

Die Fernmärkte dürften weiterhin ein deutliches Wachstum verzeichnen, allerdings ist der Ausblick nicht mehr so rosig wie auch schon. Die USA waren in den letzten Jahren der wichtigste Wachstumsmotor, unterstützt durch die hohe Wachstumsrate der US-Wirtschaft und des Konsums, der der stärkste in der westlichen Welt war und die Erwartungen regelmässig übertroffen hat. Für das kommende Jahr wird jedoch eine Verlangsamung erwartet, da sich der Arbeitsmarkt abkühlt und die während der Covid-19-Pandemie angesammelten Ersparnisse langsam aufgebraucht sind. Einige Berichte deuten darauf hin, dass die US-Amerikaner nicht mehr ganz so ausgabefreudig sind.

Trotzdem erwartet BAK Economics für den Sommer 2025 ein Wachstum der Logiernächte aus den USA um 2.8 Prozent. Amerikanische Gäste haben in der Vergangenheit mehr als einmal überrascht und sich weder von einem schwachen US-Dollar noch von geopolitischen Unsicherheiten abschrecken lassen. Dennoch deuten die makroökonomischen Rahmenbedingungen darauf hin, dass das Wachstum im Vergleich zum letzten Jahrzehnt unterdurchschnittlich ausfallen wird.

Bei China zeigt sich weiterhin ein ähnliches Bild wie in den vergangenen Saisons. Zwar werden hohe Wachstumsraten verzeichnet, doch das Niveau von 2019 bleibt nach wie vor unerreicht. Im Sommer 2024 hat sich die Aufholgeschwindigkeit sogar weiter verlangsamt, was mit der kriselnden Wirtschaft und einer gedrückten Konsumentenstimmung einhergeht. Auch wenn für den Sommer 2025 ein Wachstum von 23.2 Prozent erwartet wird, bleiben die Logiernächte immer noch etwa ein Drittel unter dem Stand von 2019. Die Reisepräferenzen der Chinesen haben sich offenbar nachhaltig verändert, mit einem gleichzeitigen Boom des Tourismus innerhalb Chinas. Dieser Trend wird teilweise auch von der chinesischen Regierung unterstützt. Berichten zufolge müssen Verwaltungsangestellte ihre Pässe abgeben und diese für private Auslandsreisen gesondert beantragen.

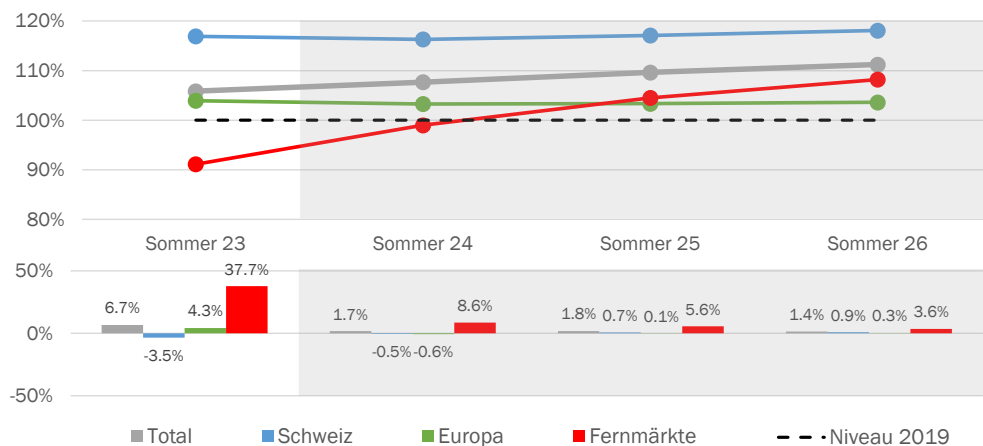
Eine ähnliche Entwicklung bei den Logiernächten wie in China zeigt sich auch in Japan. Zwar mischt sich hier die Regierung nicht in die Reisetätigkeit der Bevölkerung ein, jedoch gibt es erheblichen Gegenwind durch den schwachen Yen und die demografischen Herausforderungen.

Auch Indien bleibt weiterhin unter dem Niveau von 2019, besonders während der Hauptreisezeiten im Frühjahr und Sommer. Ein Grund dafür sind offenbar die anhaltend langen Wartezeiten für Schengen-Visa. Da indische Touristen auf ihren Europa-reisen häufig mehrere Länder besuchen und nicht nur die Schweiz, ist die Schweiz auch auf effiziente Visa-Prozesse in den anderen Schengen-Staaten angewiesen. Berichten zufolge sind die Termine für Visa-Anträge für mehreren Ländern jedoch auf Monate hinaus ausgebucht. Für Indien ist es hingegen einfacher, innerhalb Asiens, insbesondere in Südostasien, zu reisen, wo in letzter Zeit mehrere Visabarrieren gefallen sind.

Dies betrifft auch die übrigen asiatischen Herkunftsmärkte, die in den vergangenen Jahren ein verlässlicher Motor für starkes Wachstum waren und das Niveau von 2019

bereits überschritten haben. In der Vergangenheit konnten sie jährliche Wachstumsraten im hohen ein- bis zweistelligen Bereich verzeichnen. Doch auch hier hat sich das Wachstum zuletzt deutlich abgeschwächt. Dennoch erwartet BAK Economics weiterhin ein solides Wachstum aus Asien, das sich aber abschwächt im Vergleich zu den vergangenen zwei Sommern.

#### Entwicklung der Logiernächte im Sommer nach Herkunft



Oben: Indexiert: 2019 = 100%, unten: Wachstum gegenüber Vorperiode, Prognose grau eingefärbt

Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

#### Sommer 2026: Fernmärkte verzeichnen langsames Wachstum

Für den Sommer 2026 prognostiziert BAK Economics ein Wachstum von 1.4 Prozent. Der Inlandstourismus setzt seinen Aufwärtstrend fort und nähert sich weiter dem langfristigen Trendwachstum von etwa 1.5 Prozent an. Die Gästezahlen aus Europa werden voraussichtlich nur geringfügig zunehmen, während die Fernmärkte weiterhin als wichtiger Wachstumsmotor fungieren.

Europa dürfte sich im Jahr 2026 wirtschaftlich wieder deutlich erholen und nahe an seinem Potenzialwachstum liegen. Ein Boom bei den Logiernächten aus Europa ist jedoch nicht zu erwarten. Bereits vor der Covid-19-Pandemie waren die Logiernächte aus den wichtigen Märkten wie Deutschland, Grossbritannien und Italien rückläufig, und an diesem langfristigen Trend hat sich wenig geändert. Auch wenn die vergangenen Jahre gezeigt haben, dass europäische Touristen selbst in wirtschaftlichen Krisenzeiten nur ungern auf Ferien verzichten, bleibt der strukturelle Rückgang in diesen Märkten bestehen.

Die Fernmärkte werden voraussichtlich schwächer wachsen als in den vergangenen Jahren. So wird das Wachstum aus China zwar anhalten, aber weiter an Dynamik verlieren. Für den Sommer 2026 erwartet BAK Economics, dass die Logiernächte der chinesischen Gäste nur etwa 75 Prozent des Niveaus von 2019 erreichen. Auch bei den anderen asiatischen Märkten ist aus den genannten Gründen kein so starkes Wachstum mehr zu erwarten. Zudem ist fraglich, ob die USA weiterhin die hohen Wachstumsraten der vergangenen Jahre halten können. Zwar spricht wenig für einen deutlichen Rückgang, doch das Wachstumspotenzial scheint weitgehend ausgeschöpft.

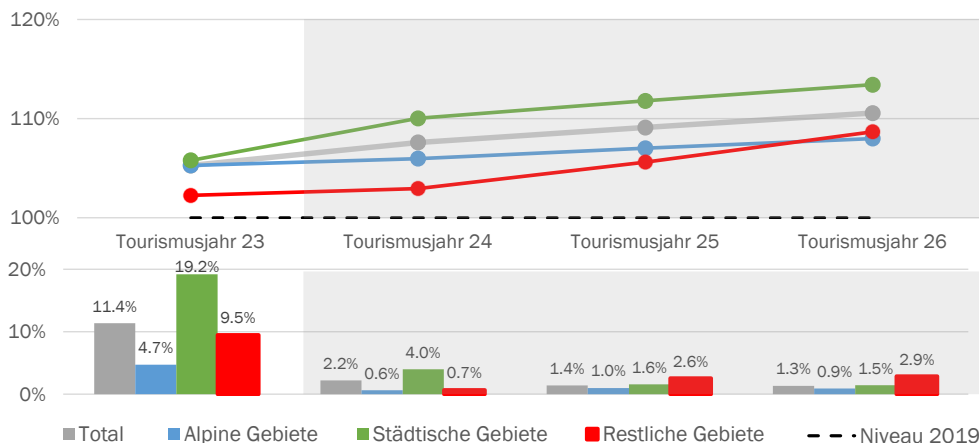
## Entwicklung der Tourismusjahre nach Gebieten

### Der Boom im Städtetourismus setzt sich auch 2024 fort

Im Tourismusjahr 2024 konnten die städtischen Gemeinden im Vergleich zu den alpinen Regionen und anderen Gebieten am stärksten zulegen. Nachdem die Städte bereits 2023 den Rückstand gegenüber den alpinen Gemeinden aufgeholt hatten, übertrafen sie diese im Jahr 2024 mit einem Wachstum von 4.0 Prozent. Der Boom im Städtetourismus setzt sich damit fort. Schon vor der Covid-19-Pandemie verzeichneten die Städte ein deutlich schnelleres Wachstum.

Die Städte profitieren von den höheren Wachstumsraten der Ausländer, weil in den Städten im Gegensatz zu den alpinen Gemeinden die Mehrheit der Logiernächte von Ausländern verzeichnet werden. Insbesondere die stark wachsenden Fernmärkte sind in den Städten stärker vertreten. Dagegen leiden die alpinen Regionen unter der rückgängigen inländischen Nachfrage sowie dem schwachen Wachstum aus Europa. Auch unter dem teilweise schlechten Wetter haben die alpinen Destinationen stärker gelitten. Die Städte positionieren sich zudem stärker als Freizeitdestinationen mit aufwendigen Werbekampagnen und vielen Veranstaltungen. Beispielsweise mit der Rad-WM in Zürich oder den Taylor Swift Konzerten.

### Entwicklung der Logiernächte in den Tourismusjahren nach Gebieten



Oben: Indexiert: 2019 = 100%, unten: Wachstum gegenüber Vorperiode, Prognose grau eingefärbt  
Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

### Städtische Gebiete werden weiter schneller wachsen als alpine

Auch in den kommenden Tourismusjahren erwartet BAK Economics ein stärkeres Wachstum in den städtischen Gemeinden. Allerdings dürfte die Diskrepanz mit den alpinen Gemeinden nicht mehr so ausgeprägt sein wie im Tourismusjahr 2024. Ein Grund dafür ist die anziehende Nachfrage des Inlandstourismus. Zudem bemühen sich die alpinen Gebiete, sich als Ganzjahresdestinationen zu positionieren und werben insbesondere für Herbstferien. Die heißen Sommer, vor allem in den Mittelmeerregionen, dürften einige Touristen dazu verleiten, die kühleren Schweizer Berge als Reiseziel zu wählen.

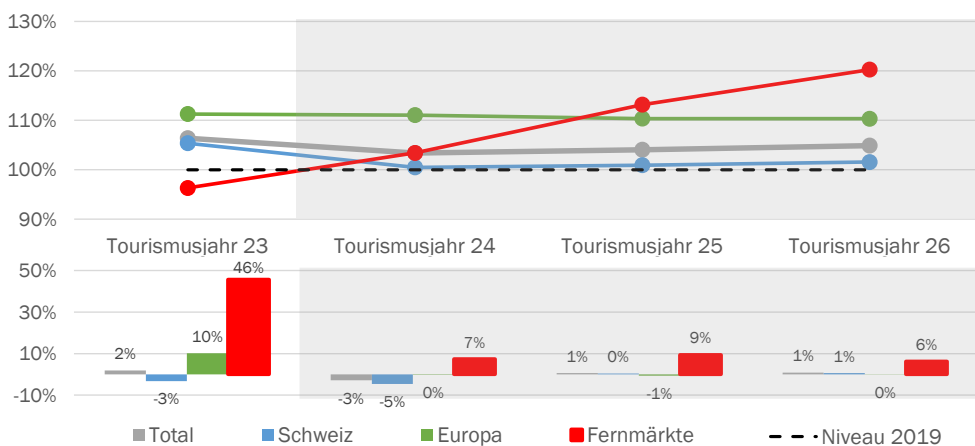
## Prognose für die Parahotellerie

### Die Parahotellerie verzeichnet Rückgang durch schwache Inlandsnachfrage

Die Parahotellerie<sup>2</sup> verzeichnet im Tourismusjahr 2024 17.1 Millionen Logiernächte; dies ist ein deutliches Minus von 2.8 Prozent und markiert den ersten Rückgang seit 2020. Dennoch liegt die Parahotellerie weiterhin deutlich über dem Niveau von 2019, was die ausserordentlich positive Entwicklung der letzten Jahre unterstreicht. Ein wesentlicher Grund für das hohe Niveau ist der starke Fokus auf die inländische Nachfrage, die rund zwei Drittel der Logiernächte ausmacht. Diese hat sich im Tourismusjahr 2024 jedoch deutlich schwächer entwickelt, was unter anderem auf das unbeständige Wetter im Winter und Sommer sowie dem frühen Ostertermin zurückzuführen ist, der die Skisaison verkürzt hat.

Zudem entwickelt sich die Nachfrage in der Parahotellerie insgesamt schwächer als in der Hotellerie. Neben den Schweizer Gästen verzeichneten auch die europäischen Besucher einen deutlichen Rückgang. Die Fernmärkte spielen in der Parahotellerie zwar nur eine untergeordnete Rolle, gewinnen jedoch zunehmend an Bedeutung. Inzwischen entfallen mehr als 5 Prozent der Übernachtungen auf Gäste aus Fernmärkten. Insbesondere aus dem asiatischen Raum wurde ein deutlicher Anstieg verzeichnet. Auffällig ist, dass diese Gäste vermehrt individuell reisen und alternative Unterkunftsformen bevorzugen. Auch die US-amerikanischen Gäste tragen zu diesem Wachstum bei.

### Entwicklung der Logiernächte in der Parahotellerie nach Herkunftsregion



Oben: Indexiert: 2019 = 100%, unten: Wachstum gegenüber Vorperiode, Prognose grau eingefärbt  
Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA, PASTA

### Wachstum der Parahotellerie bleibt hinter der Hotellerie zurück

Die Nachfrage im Tourismus bleibt hoch und die Parahotellerie dürfte insbesondere von der anziehenden Nachfrage im Inlandstourismus profitieren. Der grosse Boom in

<sup>2</sup> Die Parahotellerie umfasst in dieser Analyse kommerziell bewirtschaftete Ferienwohnungen, Kollektivunterkünfte und Campingplätze. Die Parahotelleriestatistik (PASTA) des Bundesamts für Statistik (BFS) gibt Auskunft über Angebot und Nachfrage dieser Beherbergungsarten. Zum Zeitpunkt der Publikation sind Datenpunkte von 2016 bis Juni 2024 publik. Logiernächte des Online-Portals Airbnb sind aus Mangel an publizierten Daten nicht berücksichtigt.

der Parahotellerie ist aber vorerst vorbei, insbesondere da sich die europäische Nachfrage auch in der Parahotellerie nur schwach entwickeln dürfte. Die Fernmärkte sorgen zwar für Wachstumsimpulse, stellen aber in der Parahotellerie nur einen geringen Anteil dar. Daher erwartet BAK Economics im Vergleich zur Hotellerie ein unterdurchschnittliches Wachstum von 0.5 für 2025 und 0.7 für das Tourismusjahr 2026.

## Entwicklung der Ersteintritte bei den Bergbahnen

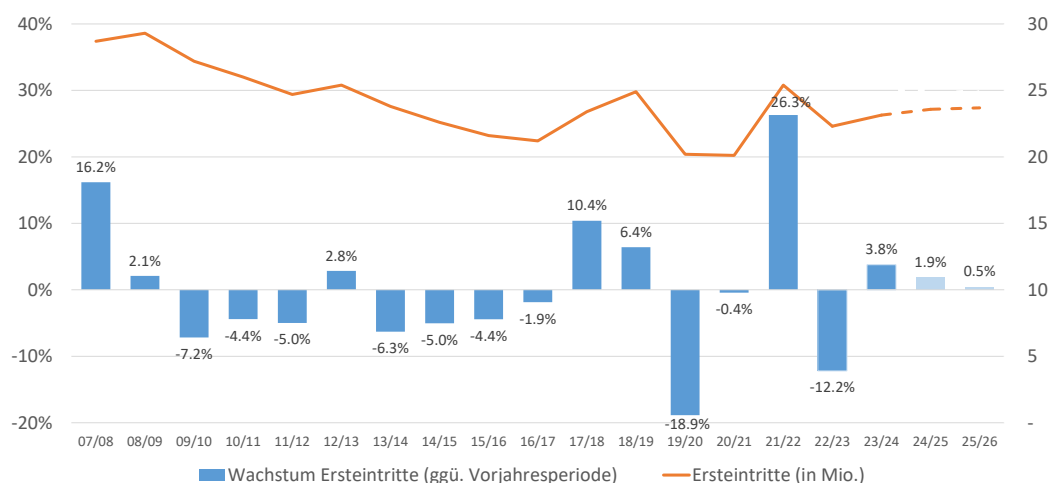
### Winter 2023/24: Grosse Divergenz zwischen den Regionen

Gemäss den aktuellen Daten von Seilbahnen Schweiz (SBS) verzeichnete die vergangene Wintersaison im Vergleich zum Winter 2022/2023 einen Anstieg von 3.8 Prozent der Ersteintritte bei Bergbahnen. Die Zahl der Ersteintritte von Schweizern blieb konstant gegenüber dem Vorwinter, so haben die Wetterverhältnisse mit zu wenig Sonnenschein ein weiteres Wachstum verhindert. Dagegen legten die Ersteintritte von Ausländern deutlich zu.

Grundsätzlich bleiben die Wetterbedingungen der grösste Einflussfaktor auf die Ersteintritte der Bergbahnen im Winter, insbesondere bei einheimischen Gästen, die sehr kurzfristig entscheiden können. In diesem Sinne war auch der vergangene Winter 2023/24 nicht perfekt, aber deutlich besser als der Winter zuvor. Blickt man auf das Ergebnis und die durchschnittlichen Saisontage der Skigebiete hatte es kaum einen negativen Einfluss auf die Gesamtbilanz. Anzumerken ist aber, dass die regionale Entwicklung äusserst divers war. Der Winter war zwar niederschlagsreich, jedoch auch sehr warm. So hatten die hochgelegenen Skigebiete mehr als genug Schnee, während niedrig gelegene Skigebiete in den Voralpen und dem Jura nur ein sehr eingeschränktes Angebot anbieten konnten.

Ein Blick auf die langfristigen Trends zeigt, dass der über viele Jahre anhaltende Rückgang der Ersteintritte gestoppt wurde. Besonders bemerkenswert ist, dass die Ersteintritte von Schweizer Gästen seit einigen Jahren konstant geblieben sind.

### Ersteintritte bei Bergbahnen in der Wintersaison



Achse links: Wachstum gegenüber Vorperiode, Achse rechts: Millionen Ersteintritte, ab 2023/24 Prognose  
Quelle: BAK Economics, SBS



### **Moderates Wachstum der Ersteintritte erwartet**

Für den Winter 2024/25 prognostiziert BAK Economics einen moderaten Anstieg von 1.9 Prozent der Ersteintritte, der sich in einem ähnlichen Rahmen bewegt wie der Zuwachs der Hotelübernachtungen in den alpinen Gebieten. Die Prognose basiert auf der Annahme durchschnittlicher Wetterbedingungen, was einen leicht positiven Effekt haben dürfte. Besonders bei den ausländischen Gästen wird ein weiteres Wachstum erwartet, vor allem durch die starke Nachfrage aus den USA.

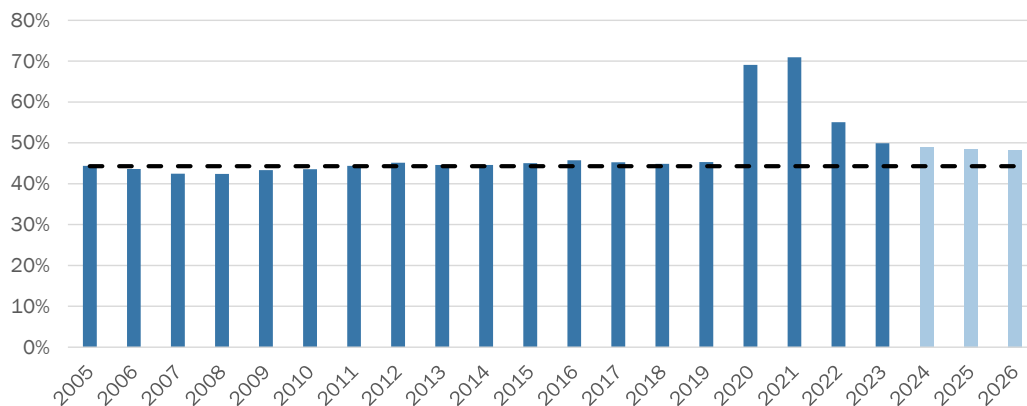
Für den Winter 2025/26 können die Bergbahnen zudem von der erwarteten anziehenden Nachfrage im Inlandstourismus profitieren, was zu einer weiteren Steigerung der Ersteintritte führen dürfte.

## Exkurs: Das Reiseverhalten der Schweizer

### Der Inlandtourismus stützt den Schweizer Tourismus weiterhin

Die aktuell sehr gute Lage im Schweizer Tourismus ist massgeblich auf die starke Entwicklung des Inlandtourismus zurückzuführen. Vergleicht man das Jahr 2023, das Jahr der Rückkehr zur Normalität im Tourismus, mit dem Niveau vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie von 2019, verzeichnet die Schweizer Hotellerie einen Zuwachs von 2.2 Millionen Logiernächten. Dieser Anstieg ist ausschliesslich auf die Nachfrage inländischer Gäste zurückzuführen. Die Anzahl der Logiernächte inländischer Gäste nahm um 2.9 Millionen zu, während die Übernachtungen ausländischer Touristen im gleichen Zeitraum um 0.7 Millionen zurückgingen. Damit hat der Inlandtourismus weiter an Bedeutung gewonnen und machte 2023 einen Anteil von 50 Prozent an den gesamten Logiernächten aus. 2019 lag der Anteil noch bei 45 Prozent.

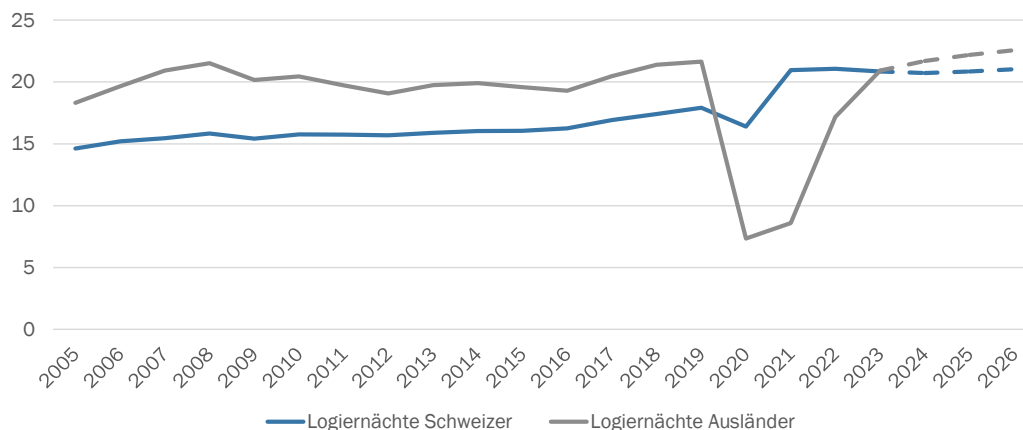
### Entwicklung des Anteils des Inlandtourismus an allen Logiernächten



Anteil der Logiernächte von Schweizer an allen Logiernächte, Linie: Durchschnitt 2005-2019, Prognose: hellblau  
Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA,

Die Entwicklung nach Ende der Covid-19-Krise deutet darauf hin, dass es mit der Pandemie zu einem Strukturbruch kam: Während zwischen 2004 und 2019 sowohl inländische als auch ausländische Gäste ähnliche Wachstumsraten verzeichneten, mit einem durchschnittlichen Anstieg von 1.5 Prozent bzw. 1.2 Prozent, hat sich dieses Bild seitdem deutlich gewandelt. Die Jahre 2020, 2021 und teilweise auch 2022 waren stark von der Covid-19-Pandemie geprägt. Bemerkenswert ist jedoch, dass auch im Jahr 2023 – einem Jahr ohne Reiserestriktionen – noch immer ein erheblicher Unterschied zwischen dem inländischen und ausländischen Tourismus besteht.

### Entwicklung der Logiernächte von Schweizern und Ausländern



In Mio. Logiernächten, Prognose: Gepunktet  
 Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Während die Zahl der ausländischen Gäste erneut unter dem Vorkrisenniveau lag, halten sich die Logiernächte der Schweizer rund 16 Prozent über dem Wert von 2019. Auch wenn die neuesten Werte für 2024 und die erwartete Entwicklung von weiterem Wachstumspotential bei den ausländischen Gästen ausgehen und damit von einer Annäherung, ist mittlerweile klar, dass es bei den Logiernächten der Schweizer einen klaren Strukturbruch gab. Neue Daten für das Jahr 2023 bieten Hinweise, welche Faktoren diesen Anstieg erklären können.

#### Der aktuelle Tourismusboom in der Schweiz begann schon früher

Bereits im Zeitraum 2015–2019 verzeichneten die Logiernächte sowohl von Schweizer Gästen als auch von ausländischen Touristen einen vergleichsweise starken Anstieg. So wuchsen die Logiernächte von Schweizern durchschnittlich um 2.8 Prozent pro Jahr, während die Übernachtungen ausländischer Gäste um 2.5 Prozent pro Jahr zunahmen. Der Schweizer Tourismus erlebte bereits in dieser Phase ein dynamisches Wachstum, trotz der Aufhebung des Franken-Mindestkurses im Jahr 2015. Betrachtet man jedoch die Jahre 2019 bis 2023, dann fällt auf, dass das Wachstum der Schweizer Logiernächte noch einmal deutlich zugenommen hat, mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 3.8 Prozent pro Jahr.

Auch von einem Nachholeffekt kann nicht die Rede sein. Der deutliche Einbruch im Jahr 2020 wurde danach mehr als ausgeglichen, sodass kumuliert über diesen Zeitraum ein deutliches Wachstum resultiert.

#### Das Bevölkerungswachstum erklärt nur einen Teil des Anstieges

Die Übernachtungen im inländischen Tourismus umfassen sämtliche Logiernächte der ständigen Schweizer Wohnbevölkerung. Ein Bevölkerungswachstum führt daher, unter sonst gleichen Bedingungen, auch zu einem Anstieg der inländischen Logiernächte. Betrachtet man die historische Entwicklung, lässt sich ein grosser Teil des Wachstums der Logiernächte durch die Zunahme der Bevölkerung erklären. Zwischen 2005 und 2019 wuchs die ständige Wohnbevölkerung durchschnittlich um 1 Prozent pro Jahr, während die Logiernächte um 1.5 Prozent zunahmen. Ausgenommen des starken Wachstums zwischen 2017 und 2019, wuchs die Bevölkerung in diesem Zeitraum sogar schneller als die Logiernächte.

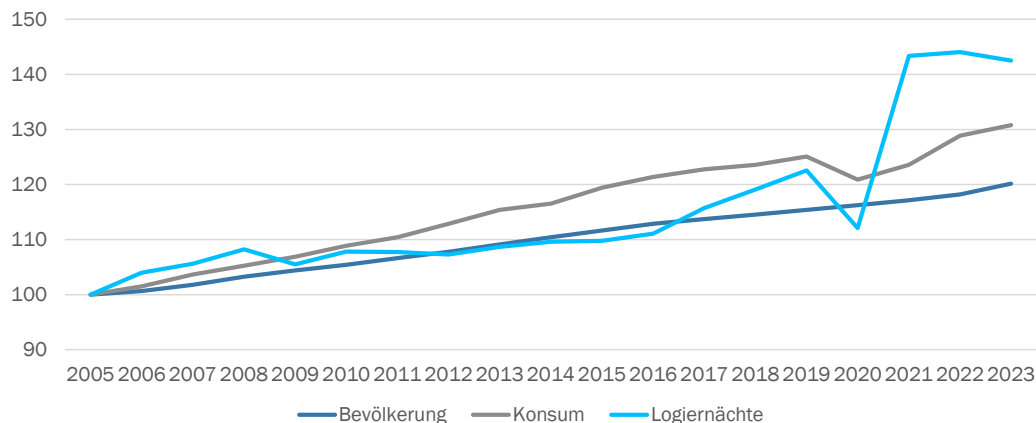
Auch von 2019 bis 2023 verzeichnete die ständige Wohnbevölkerung einen deutlichen Zuwachs von insgesamt 4.2 Prozent. Dies erklärt einen Teil des Anstiegs der Logiernächte, der im gleichen Zeitraum bei 16 Prozent lag. Dennoch bedeutet dies auch, dass pro Einwohner deutlich mehr Übernachtungen stattfanden. So stiegen die Logiernächte pro Kopf in der Schweiz von 2.08 auf 2.33 – ein Anstieg von 11.6 Prozent. Dies ist bemerkenswert, da diese Kennzahl zwischen 2005 und 2017 nahezu konstant blieb. Der durchschnittliche Schweizer verbringt also deutlich mehr Nächte in heimischen Hotels als vor der Pandemie.

### Der Konsum kann nicht Schritt halten mit dem Tourismus

Ein weiterer Anhaltspunkt für die Entwicklung der inländischen Logiernächte ist üblicherweise der private Konsum, von dem die Ausgaben für Übernachtungen nur einen kleinen Teil ausmachen. Zwischen 2005 und 2019 wuchsen die gesamten Konsumausgaben der privaten Haushalte durchschnittlich um 1.6 Prozent pro Jahr. Zieht man das Bevölkerungswachstum ab, ergibt sich ein Anstieg der Konsumausgaben pro Kopf von 0,6 Prozent jährlich. Damit entwickelten sich die Logiernächte und der private Konsum bis zur Pandemie in vergleichbarem Ausmass.

Doch auch hier zeigt sich eine Zäsur. Während die Logiernächte zwischen 2019 und 2023 weiterhin stark zulegten, stiegen die Konsumausgaben nur um 1.1 Prozent pro Jahr. Der pro Kopf Konsum wuchs in diesem Zeitraum lediglich um 0.1 Prozent jährlich. Offenbar haben die Haushalte ihren Ausgaben für Übernachtungen im Inland eine höhere Priorität eingeräumt und dafür verstärkt Geld ausgegeben.

### Entwicklung der Bevölkerung, des privaten Konsums und der Logiernächte



Indiziert: 2005 = 100

Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

### Das Reiseverhalten hat sich nachhaltig verändert

Da das Bevölkerungswachstum den Anstieg der Logiernächte nur teilweise erklären kann und der Vergleich mit dem privaten Konsum zeigt, dass sich die Präferenzen und Vorlieben von Schweizer Reisenden grundlegend verändert haben, gibt es für das starke Wachstum der Logiernächte zwei möglich Erklärungen: Erstens könnten Schweizer weniger Ferien im Ausland verbringen und stattdessen mehr Urlaub im Inland machen, was darauf hindeuten würde, dass das Schweizer Tourismusangebot für inländische Gäste attraktiver geworden ist. Zweitens könnte es sein, dass generell häufiger Ferienzeiten gemacht werden.

### **Die Reisen ins Ausland haben nicht zugenommen**

Während im Schweizer Tourismus die Logiernächte nach Herkunftsländern durch die Beherbergungsstatistik vollständig erfasst werden, gibt es keine umfassende Statistik, welche die Übernachtungen von Schweizern in den jeweiligen Zielländern vollständig abbildet. Dennoch bieten verschiedene Datenquellen Hinweise auf das Reiseverhalten der Schweizer im Ausland.

Die Befragung des Bundesamt für Statistik zum Reiseverhalten zeigt, dass rund ein Drittel der Reisen innerhalb der Schweiz und knapp zwei Drittel ins Ausland unternommen werden. Dieses Verhältnis ist 2023 wieder auf den Wert von 2019 zurückgekehrt. Die Reisen innerhalb der Schweiz haben gegenüber 2019 um 7 Prozent zugenommen, was sich entsprechend in den Logiernächten widerspiegelt. Die Auslandsreisen haben in ähnlichem Masse zugenommen; so lagen die Reisen ins Ausland 2023 um 8 Prozent über dem Niveau von 2019.

Die Fremdenverkehrsbilanz zeigt eindeutig, dass Schweizer Reisende im Ausland 2023 mehr Geld ausgaben, als dies 2019 der Fall war. So stiegen die Ausgaben von Schweizern, die im Ausland übernachteten, im Jahr 2023 auf einen neuen Rekordwert von 15.1 Milliarden Franken – ein Zuwachs von 15 Prozent gegenüber 2019. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Anzahl der Übernachtungen im gleichen Masse angestiegen ist. Berücksichtigt man die hohe Teuerung nach der Pandemie, sind die Ausgaben real deutlich weniger stark gewachsen. So ist beispielsweise das Preisniveau im Euroraum in diesem Zeitraum um 20 Prozent angestiegen. Zudem steigen die Ausgaben tendenziell schneller als die Übernachtungen, da Reisende mit höherem Einkommen ein höherwertiges Angebot suchen und pro Nacht mehr Geld ausgeben. Die Fremdenverkehrsbilanz deutet daher darauf hin, dass das Volumen der Auslandsreisen höchstens geringfügig zugenommen hat.

### **Die nahegelegenen Destinationen sind am beliebtesten**

Die beliebtesten Auslandsreiseziele der Schweizer sind die Nachbarländer: Italien, Deutschland und Frankreich machen rund einen Drittel aller Auslandsreisen aus. Insgesamt ist Europa das Hauptziel der Schweizer: 2023 führten 58 Prozent aller Reisen zu europäischen Destinationen, während nur etwa 7 Prozent zu Zielen ausserhalb Europas gingen.

Ein Blick auf die Übernachtungen in der EU zeigt, dass diese im Jahr 2023 das Niveau von 2019 erreicht haben. Betrachtet man die wichtigsten Zielländer, so zeichnet sich ein klares Muster ab: Die Übernachtungen im deutschsprachigen Raum gingen deutlich zurück, mit einem Minus von 11 Prozent in Österreich und 6 Prozent in Deutschland. Im Gegensatz dazu verzeichneten die Destinationen am Mittelmeer ein deutliches Wachstum: Italien legte um 4 Prozent und Spanien um 9 Prozent zu. Auch Griechenland und Portugal profitierten von mehr Schweizer Gästen. Ausserhalb der EU erlebte das Vereinigte Königreich einen Anstieg an Besuchen von Schweizern. Insgesamt kam es jedoch in Europa nicht zu einem markanten Zuwachs an Gästen, sondern zu einer Umverteilung der Reisenden. Reisebüros berichten zudem von einer zunehmenden Bedeutung der nordischen Länder im Sommertourismus.

### **Die Fernreisen verzeichnen einen Rückgang**

Bei den Reisen ausserhalb Europas war 2023 ein Rückgang von 12 Prozent gegenüber 2019 zu verzeichnen. Betrachtet man einige spezifische Destinationen, so haben die Ankünfte von Schweizern in Nordamerika (USA -16%, Kanada -17% im Vergleich zu



2019) das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht. Ein ähnliches Bild zeigt sich in Australien (-22%) und Neuseeland (-30%). Auch Badeziele wie die Malediven und Seychellen verzeichneten weiterhin weniger Ankünfte von Schweizern als im Jahr 2019.

#### **Schweizer unternehmen mehr Ferienreisen, aber hauptsächlich im Inland**

Es deutet vieles darauf hin, dass die Schweizer im Jahr 2023 im Vergleich zu 2019 mehr Ferienreisen unternommen haben, wobei Reisen innerhalb der Schweiz im Vergleich an Bedeutung gewonnen haben. Dies ist umso bemerkenswerter, da der nach der Covid-19-Pandemie erwartete Reiseboom ins Ausland ausblieb. Zudem war der Frankenkurs 2023 durchaus vorteilhaft für Auslandsferien.

Es gibt plausible Erklärungen dafür, warum die Übernachtungen von Schweizern im Ausland nicht stärker zunahm. Hohe Flugpreise und die anhaltende geopolitische Unsicherheit, die vor allem Fernreisen betroffen haben, spielten dabei eine Rolle. Hinzu kommt die hohe Inflation, die insbesondere die Kosten für touristische Dienstleistungen in die Höhe getrieben hat. Obwohl sich die Lage voraussichtlich weiter normalisieren wird, ist dennoch nicht mit einer signifikanten Abwanderung der Inlandsnachfrage ins Ausland zu rechnen, zumal sich eine Zunahme der inländischen Reisetätigkeit andeutet.

# Anhang

## Historische Daten und Prognose

Wenn nicht anders angegeben, gilt für alle Tabellen im Anhang:  
 Prognosedaten sind blau schattiert, Anzahl Logiernächte in Tausend,  
 Wachstum gegenüber Vorperiode in Prozent.  
 Quellen: BAK Economics, BFS, HESTA, PASTA.

### Logiernächte nach Tourismussaison und Herkunftsland

	Winter 23/24		Sommer 24		Winter 24/25		Sommer 25		Winter 25/26		Sommer 26	
Total	17'984	2.9%	24'387	1.7%	18'133	0.8%	24'831	1.8%	18'343	1.2%	25'190	1.4%
Schweiz	9'290	0.1%	11'421	-0.5%	9'334	0.5%	11'500	0.7%	9'410	0.8%	11'598	0.9%
Ausland	8'694	6.0%	12'965	3.8%	8'799	1.2%	13'331	2.8%	8'933	1.5%	13'592	2.0%
Europa	5'317	2.4%	6'450	-0.6%	5'299	-0.3%	6'454	0.1%	5'308	0.2%	6'470	0.3%
Deutschland	1'653	0.6%	2'083	-1.4%	1'635	-1.1%	2'064	-0.9%	1'628	-0.4%	2'051	-0.6%
Frankreich	659	3.7%	792	4.1%	664	0.8%	801	1.1%	670	0.9%	814	1.6%
Italien	442	4.3%	428	-2.3%	439	-0.9%	423	-1.3%	437	-0.4%	421	-0.4%
Vereinigtes Königreich	780	3.2%	849	-7.2%	771	-1.1%	846	-0.3%	768	-0.4%	848	0.2%
Fernmärkte	3'377	12.1%	6'515	8.6%	3'500	3.6%	6'878	5.6%	3'625	3.6%	7'122	3.6%
USA	1'030	12.1%	2'398	14.1%	1'068	3.7%	2'465	2.8%	1'098	2.8%	2'507	1.7%
China	276	106.0%	590	35.6%	327	18.3%	727	23.2%	365	11.9%	803	10.5%

### Logiernächte nach Tourismusjahr und Herkunftsland

	2021		2022		2023		2024		2025		2026	
Total	27'804	5.5%	37'217	33.9%	41'456	11.4%	42'371	2.2%	42'964	1.4%	43'533	1.3%
Schweiz	20'275	19.9%	20'942	3.3%	20'763	-0.9%	20'711	-0.3%	20'834	0.6%	21'008	0.8%
Ausland	7'528	-20.3%	16'275	116.2%	20'693	27.1%	21'660	4.7%	22'131	2.2%	22'525	1.8%
Europa	5'991	-13.2%	10'419	73.9%	11'681	12.1%	11'767	0.7%	11'753	-0.1%	11'778	0.2%
Deutschland	2'360	-8.5%	3'543	50.1%	3'757	6.0%	3'736	-0.6%	3'699	-1.0%	3'679	-0.5%
Frankreich	898	0.6%	1'287	43.4%	1'397	8.5%	1'451	3.9%	1'465	0.9%	1'484	1.3%
Italien	475	-14.1%	778	63.7%	862	10.8%	871	1.0%	861	-1.1%	858	-0.4%
Vereinigtes Königreich	264	-62.2%	1'255	376.3%	1'670	33.1%	1'628	-2.5%	1'617	-0.7%	1'616	-0.1%
Fernmärkte	1'537	-39.8%	5'856	280.9%	9'011	53.9%	9'893	9.8%	10'378	4.9%	10'747	3.6%
USA	480	-25.3%	2'149	348.0%	3'020	40.5%	3'427	13.5%	3'533	3.1%	3'604	2.0%
China	36	-88.0%	140	285.6%	569	306.0%	866	52.2%	1'053	21.6%	1'168	10.9%

### Logiernächte nach Kalenderjahr und Herkunftsland

	2021		2022		2023		2024		2025		2026	
Total	29'559	24.6%	38'241	29.4%	41'738	9.1%	42'416	1.6%	43'031	1.5%	43'601	1.3%
Schweiz	20'961	27.9%	21'062	0.5%	20'826	-1.1%	20'723	-0.5%	20'852	0.6%	21'031	0.9%
Ausland	8'598	17.1%	17'179	99.8%	20'912	21.7%	21'693	3.7%	22'179	2.2%	22'569	1.8%
Europa	6'660	14.5%	10'812	62.3%	11'746	8.6%	11'763	0.1%	11'757	0.0%	11'784	0.2%
Deutschland	2'596	16.5%	3'618	39.4%	3'762	4.0%	3'732	-0.8%	3'697	-0.9%	3'677	-0.5%
Frankreich	989	24.3%	1'312	32.7%	1'398	6.5%	1'453	3.9%	1'467	1.0%	1'488	1.4%
Italien	546	22.3%	816	49.5%	878	7.6%	869	-1.0%	861	-1.0%	857	-0.4%
Vereinigtes Königreich	334	-36.2%	1'365	308.9%	1'687	23.6%	1'626	-3.6%	1'616	-0.6%	1'616	0.0%
Fernmärkte	1'938	27.1%	6'366	228.5%	9'166	44.0%	9'930	8.3%	10'422	5.0%	10'786	3.5%
USA	610	56.8%	2'300	276.8%	3'060	33.0%	3'440	12.4%	3'543	3.0%	3'611	1.9%
China	44	-69.2%	168	278.4%	613	265.3%	883	44.0%	1'068	21.0%	1'180	10.5%

### Logiernächte nach Tourismussaison und Gebiet

	Winter 23/24		Sommer 24		Winter 24/25		Sommer 25		Winter 25/26		Sommer 26	
Alpenraum	8'635	1.2%	10'486	0.2%	8'759	1.4%	10'551	0.6%	8'821	0.7%	10'666	1.1%
Städtische Gebiete	8'092	5.1%	11'907	3.3%	8'092	0.0%	12'227	2.7%	8'203	1.4%	12'413	1.5%
Restliche Gebiete	1'257	0.3%	1'994	0.9%	1'282	2.0%	2'053	3.0%	1'320	3.0%	2'111	2.8%

## Logiernächte nach Tourismusjahr und Gebiet

	2021		2022		2023		2024		2025		2026	
Alpenraum	15'390	6.2%	18'138	17.9%	18'999	4.7%	19'121	0.6%	19'310	1.0%	19'487	0.9%
Städtische Gebiete	9'949	3.2%	16'130	62.1%	19'229	19.2%	20'000	4.0%	20'319	1.6%	20'615	1.5%
Restliche Gebiete	2'465	10.5%	2'948	19.6%	3'228	9.5%	3'250	0.7%	3'335	2.6%	3'431	2.9%

## Logiernächte nach Kalenderjahr und Gebiet

	2021		2022		2023		2024		2025		2026	
Alpenraum	15'904	14.3%	18'258	14.8%	19'048	4.3%	19'163	0.6%	19'323	0.8%	19'514	1.0%
Städtische Gebiete	11'047	41.3%	16'947	53.4%	19'461	14.8%	19'986	2.7%	20'362	1.9%	20'652	1.4%
Restliche Gebiete	2'608	30.1%	3'036	16.4%	3'230	6.4%	3'266	1.1%	3'347	2.5%	3'435	2.6%

## Logiernächte nach Tourismussaison und Tourismusregion

	Winter 23/24		Sommer 24		Winter 24/25		Sommer 25		Winter 25/26		Sommer 26	
Bern Region	734	5.0%	1'123	1.4%	727	-0.9%	1'102	-1.9%	728	0.1%	1'090	-1.1%
Graubünden	2'988	3.5%	2'565	1.6%	3'037	1.7%	2'642	3.0%	3'050	0.4%	2'652	0.4%
Luzern / Vierwaldstättersee	1'520	3.5%	2'531	3.4%	1'573	3.5%	2'621	3.5%	1'597	1.5%	2'667	1.8%
Tessin	667	-5.2%	1'772	2.1%	689	3.3%	1'885	6.3%	699	1.4%	1'936	2.7%
Genferseegebiet (Waadtland)	1'177	1.3%	1'777	2.6%	1'244	5.7%	1'854	4.3%	1'261	1.3%	1'884	1.7%
Wallis	2'267	-0.1%	2'167	-1.4%	2'326	2.6%	2'242	3.5%	2'339	0.6%	2'265	1.0%
Zürich Region	3'005	3.5%	4'115	3.0%	2'986	-0.6%	4'227	2.7%	3'026	1.3%	4'306	1.9%

## Logiernächte nach Tourismusjahr und Tourismusregion

	2021		2022		2023		2024		2025		2026	
Bern Region	1'045	5.9%	1'498	43.5%	1'807	20.6%	1'857	2.8%	1'829	-1.5%	1'818	-0.6%
Graubünden	4'990	2.1%	5'607	12.4%	5'412	-3.5%	5'553	2.6%	5'680	2.3%	5'702	0.4%
Luzern / Vierwaldstättersee	2'579	8.3%	3'408	32.1%	3'917	14.9%	4'051	3.4%	4'193	3.5%	4'264	1.7%
Tessin	2'891	46.6%	2'561	-11.4%	2'440	-4.7%	2'440	0.0%	2'574	5.5%	2'635	2.4%
Genferseegebiet (Waadtland)	1'910	7.7%	2'612	36.7%	2'894	10.8%	2'954	2.1%	3'097	4.9%	3'145	1.5%
Wallis	3'386	0.1%	4'139	22.3%	4'468	7.9%	4'434	-0.8%	4'568	3.0%	4'604	0.8%
Zürich Region	2'723	-9.0%	5'556	104.0%	6'899	24.2%	7'120	3.2%	7'214	1.3%	7'332	1.6%

## Logiernächte nach Kalenderjahr und Tourismusregion

	2021		2022		2023		2024		2025		2026	
Bern Region	1'145	35.6%	1'550	35.4%	1'823	17.6%	1'866	2.3%	1'830	-1.9%	1'816	-0.8%
Graubünden	5'153	8.0%	5'567	8.0%	5'426	-2.5%	5'583	2.9%	5'681	1.8%	5'708	0.5%
Luzern / Vierwaldstättersee	2'710	26.6%	3'500	29.2%	3'944	12.7%	4'078	3.4%	4'201	3.0%	4'274	1.7%
Tessin	2'934	51.8%	2'555	-12.9%	2'458	-3.8%	2'445	-0.5%	2'575	5.3%	2'636	2.4%
Genferseegebiet (Waadtland)	2'086	36.3%	2'680	28.5%	2'911	8.6%	2'960	1.7%	3'102	4.8%	3'150	1.5%
Wallis	3'504	8.6%	4'189	19.5%	4'479	6.9%	4'453	-0.6%	4'570	2.6%	4'610	0.9%
Zürich Region	3'140	39.1%	5'936	89.0%	6'955	17.2%	7'118	2.3%	7'225	1.5%	7'348	1.7%

Schraffierte Fläche = Prognosen, Ausgaben und Wertschöpfung in Mio. Franken, Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten, beziehungsweise Wachstum gegenüber Vorperiode in Prozenten. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

### Logiernächte in der Parahotellerie nach Tourismusjahr und Herkunftsland

	2021		2022		2023		2024		2025		2026	
Total	16'102	7.3%	17'290	7.4%	17'617	1.9%	17'120	-2.8%	17'230	0.6%	17'368	0.8%
Schweiz	13'287	12.2%	12'349	-7.1%	11'953	-3.2%	11'400	-4.6%	11'449	0.4%	11'522	0.6%
Europa	2'659	-10.4%	4'325	62.6%	4'766	10.2%	4'756	-0.2%	4'727	-0.6%	4'725	0.0%
Fernmärkte	156	-20.4%	616	295.1%	898	45.7%	964	7.4%	1'055	9.4%	1'121	6.3%

### Logiernächte in der Parahotellerie nach Tourismusjahr und Tourismusregion

	2021		2022		2023		2024		2025		2026	
Bern Region	425	18.2%	456	7.3%	468	2.8%	456	-2.7%	413	-9.5%	409	-1.0%
Graubünden	3'250	-2.9%	3'299	1.5%	3'380	2.5%	3'288	-2.7%	3'188	-3.0%	3'195	0.2%
Luzern / Vierwaldstättersee	1'278	6.6%	1'367	6.9%	1'485	8.7%	1'553	4.5%	1'546	-0.4%	1'554	0.5%
Tessin	2'514	65.4%	2'031	-19.2%	1'957	-3.6%	1'831	-6.4%	1'702	-7.1%	1'733	1.8%
Genferseegebiet (Waadtland)	888	7.1%	882	-0.7%	907	2.9%	927	2.1%	965	4.2%	981	1.6%
Wallis	3'607	-7.3%	4'370	21.2%	4'088	-6.5%	3'901	-4.6%	4'263	9.3%	4'278	0.4%

### Definition der regionalen Abgrenzung

Dem städtischen Gebiet werden alle Gemeinden zugerechnet, welche nach der Gemeindetypologie 2012 (25 Typen) des BFS einer der folgenden Kategorien zugeteilt sind: «Kernstadt einer grossen Agglomeration», «Kernstadt einer mittelgrossen Agglomeration», «städtische Arbeitsplatzgemeinde einer grossen Agglomeration» oder «städtische Arbeitsplatzgemeinde einer mittelgrossen Agglomeration».

Dem alpinen Gebiet werden alle Gemeinden zugerechnet, die sich im Perimeter der Alpenkonvention befinden und nicht dem städtischen Gebiet zugeteilt sind.

Die restlichen Gemeinden sind jene, die nicht den anderen zwei Kategorien zugeteilt werden.

Die Tourismusregionen werden nach der Definition der 13 Tourismusregionen der Schweiz (BFS) aggregiert.

### Definition der ausländischen Herkunftsmärkte

Europa: Geografisch abgegrenztes Europa ohne Russland, Fernmärkte: Alle Märkte, die nicht entweder der Schweiz oder Europa zugeteilt sind.

### Definition der zeitlichen Abgrenzung

Wintersaison: November bis April, Sommersaison: Mai bis Oktober,  
Tourismusjahr: November bis Oktober.

### Logiernächte

Im Bericht enthaltene Angaben zu Logiernächten beinhalten, falls nicht explizit anders beschrieben, jeweils die Logiernächte in der Hotellerie und in Kurbetrieben.

### Parahotellerie

Die Parahotellerie umfasst kommerziell bewirtschaftete Ferienwohnungen, Kollektivunterkünfte und Campingplätze.

**BAK Economics - economic intelligence since 1980**

**[www.bak-economics.com](http://www.bak-economics.com)**

